

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

Verkauf:
Wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 0,75 Hlot.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Sannold, Stadtbuchdrucker, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sannold.

Anzeigen-Preis:
Die erste halbe Zeile 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 29

Donnerstag, den 23. Juli 1938.

Sonnabend, den 23. Juli 1938.

Gründet 1879

60. Jahrgang.

Ernste Zuspitzung der Lage im Fernen Osten.

Was wird in Mandschurien?

Die Nachrichten, die aus der Mandschurie in Tokio eintreffen, sind nicht sehr zureichend. Ihnen zufolge erhalten die sowjetischen Abteilungen, die bei Schantung besetzte Stellungen innehaben, ständig Verstärkungen. Es befinden sich jetzt bereits mehrere hundert Rotarmisten auf mandschurischem Gebiet.

Eine neue Grenzverletzung trug sich im Stromgebiet des Tschen-Flusses zu, wo zwei sowjetische Flieger Erkundungsfüge über tschensichem Boden ausführten.

In Tokio befasste sich der Ministerrat mit der durch Moskau geschickten Lage. General Kolla, der bisherige Befehlshaber der Kwantung-Armee, erklärte bei seiner Rückkehr nach Japan in Chimonoseki, daß er persönlich nicht glaube, daß Moskau an eine ernstliche Forderung Japans denke. Die innere Lage Sowjetrusslands mache es seiner Ansicht nach unmöglich, daß Stalin sich in ein derartiges gefährliches Abenteuer läßt.

Tokio, 21. Juli. Die Lage an der sowjetisch-mandschurischen Grenze hat sich in den letzten Stunden derartig verschärft, daß vielfach die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Schantung-Konfliktes aufgegeben wird. Nach einem Tagesbericht von der sowjetisch-sowjetischen Grenze sind in Mandschurien 50 000 Mann aller Waffengattungen, besonders aber mechanisierte und motorisierte Einheiten, konzentriert. Die Gesamtzahl der in und um Mandschurien stehenden Sowjettruppen beträgt also 100 000.

Mandschurien.

Trauer im Hause des Ministerpräsidenten.

Warschau, 18. Juli. Die Familie des Ministerpräsidenten General Słabkowski ist am Sonnabend außer dem Tode des Sohnes nach von einem schweren Schlag betroffen worden. Der 28-jährige Sohn Miłogost des Ministerpräsidenten, ein Spezialist des Fernstudiums, erlag einer kurzen schweren Krankheit. Auf die Angehörigen machte das einen so niedererschütternden Eindruck, daß die Schwägerin des Ministerpräsidenten beim Empfang der Nachricht einen Herzschlag erlitt und gleichfalls starb. Der schwergeprüfte Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Die Korapreise machen Sorge.

Warschau, 19. Juli. Im Osten gab es am Montag eine lange Sitzung, die sich mit den Maßnahmen des Staats und mit anderen Gegenständen zu beschäftigen hatte. Dazu gehörte der Preiswettbewerb über die Zwangsgebühren. Nach lebhafter Auseinandersetzung wurde der Staatsbescheid hierüber, welcher die Zwangsgebühren festsetzt, abgelehnt. Dagegen nahm der Staat die Änderungen an der Steuerordnung, welche den Zinsfuß im Handel mildern, nach nochmaliger Prüfung an. Für die Beratung der neuen Agrarreformgesetze wurde ein Sonderausschuß von 32 Mitgliedern gebildet. Dieser Ausschuß trat bereits am Nachmittag zusammen. Der stellvertretende Ministerpräsident Kwiattowski, der Landwirtschaftsminister Boniatowski und mehrere Staatssekretäre nahmen an den Beratungen teil. Minister Kwiattowski begründete die Vorlage und wies darauf hin, daß schon ein verhältnismäßig kleiner Anstieg der Landwirtschaftspreise zuwage auf

den Stand der kolonialen Wirtschaft herabdrücken könne, d. h. auf den Stand von Gebieten, die mit ganz anderen Arbeits- und Kapitalaufwand rechnen und außerdem noch wegen ihrer weiten Entfernung hohe Transportkosten mitkalkulieren müssen. Es sei ein unannehmlicher Zustand, daß in Polen der Bereich der Landwirtschaft in den Jahren der Weltkriege höher sei als in den Jahren guter Feldbauerträge. Noch schlimmer sei es, daß der Verbrauch in Land und Stadt in den Jahren der guten Ernte bisher gewöhnlich geringer gewesen sei als in den Jahren unglücklicher Erträge. Diese Erscheinungen suchte das neue Preisabstimmungsamt der Regierung zu überwinden.

Der Getreideüberschuß sei jetzt zu einer ähnlichen Erscheinung geworden und bewege sich in den Jahren guter Ernte in einem Umfang von 500 000 bis 800 000 Tonnen. Bei besonders guten Ernten könne er auch eine Million Tonnen erreichen und selbst bei schwacher Ernte seien immer noch etwa 100 000 Tonnen übrig. Daher müsse dafür gesorgt werden, daß gute Ernten auch eine gute wirtschaftliche Lage der Bevölkerung zur Folge haben. Die polnischen Städte verzehrten etwa 1 1/2 bis 2 Millionen Tonnen Getreide, also rund viermal mehr als aus Polen ins Ausland geht. Trotzdem entschieden bisher die Ausführungsbehörden über den Preisstand. Ein Preisfall um 2 Ziffern den Doppelzentner würde im landwirtschaftlichen Gesamtvermögen einen Ausfall von rund 200 Millionen Zł. jährlich ergeben. Diese Summe könne durch veräußerten Export nicht mehr ausgeglichen werden. Einmalige Preisänderung ergäbe, daß bei niedrigeren Getreidepreisen weder Industrie noch Handel, weder der Staat noch die Arbeiter oder die Beamten einen Gewinn davontrügen. Infolgedessen könne man eine massenhafte Arbeitslosigkeit befürchten werden, nicht als unvorhergesehen. Diese Steuer soll erst dann in Wirkung treten, wenn die Preise unter einen bestimmten Satz fallen. 20 Hlot für den Doppelzentner Roggen sei als diese Grenze bestimmt worden. Dieser Preis sei als tragbar und ausreichend für alle Schichten ermittelt worden.

General Zagorski wird für tot erklärt.

Warschau, 21. Juli. Die polnische Blätter heute melden, daß entsprechend einem Beschluß einer Plenarsitzung des Warschauer Bezirksgerichts der General Zagorski demnach für tot erklärt werden. Wie erkrankt, war General Zagorski vor mehr als zwölf Jahren spurlos verschwunden und seine Familie bemühte sich vergeblich um die Aufklärung seines Schicksals. Zur Regelung der erbrechtlichen Frage wird jetzt seine amtliche Todeserklärung durchgeführt werden.

Schicksal des Schicksals.

Wien, 17. Juli. Wie in Wien bekannt wird, will „Operatore Romano“, das Organ des Vatikan, aus höchsten Kreisen des Egypthen erfahren haben, daß der inhaftierte ehemalige österreichische Botschaftsminister Dr. Schuschnigg die Ehe mit der Baronin Vera Fugger eingegangen sei, um seinem Sohne aus erster Ehe eine Mutter zu geben. Er selbst habe keine Hoffnung, dem Leben zurückgegeben zu werden, da er sich seit dem Tage seiner Verhaftung durch die Nationalsozialisten keine Illusion über sein Schicksal mehr mache.

In Wien selbst herrscht in der Öffentlichkeit keine volle Klarheit darüber, ob Schuschnigg tatsächlich vor einem Staatsgerichtshof gestellt wird. Die in seiner Regierungzeit an Nationalsozialisten vollzogenen Todesurteile werden in ihrer Durchführung gegenwärtig besonders überprüft. Vielfach erhebt die Parteipresse schon längst den Vorwurf, daß es sich dabei

um Justizmorde gehandelt habe, die dem Regime Schuschnigg zur Last gelegt werden könnten.

Die Königin-Mutter von Rumänien f.

Bukarest, 19. Juli. Die Königin-Mutter Marie von Rumänien ist am Montag im Schloß Pelişor in Singee verstorben.

Königin Marie von Rumänien wurde 1875 als Prinzessin von Oldenburg geboren. 1893 vermählte sie sich mit dem Prinzen Ferdinand von Hohenzollern-Sigmaringen, dem Kaiserin Königin Carol I. von Rumänien und dem damaligen rumänischen Kronprinzen. Ihr Gemahl Ferdinand bestieg 1914 als Ferdinand I. den Thron von Rumänien und verschied vor fast genau 11 Jahren am 20. Juli 1927. Der Ehe König Ferdinands und der Königin Marie sind sechs Kinder entsprossen, von denen noch fünf leben. Der älteste Sohn ist der gegenwärtige König von Rumänien, Carol II.

Die Beisetzung der verstorbenen Königin findet am Sonntag statt.

Die Königinmutter hatte zuletzt zu längerem Krankenabfuhr in einem Sanatorium in Deutschland gewillt und hat erst am Freitag vorher Woche auf der Rückfahrt den Bahnhof Kettowitz passiert.

Besuch des englischen Königspaars in Paris.

Paris, 20. Juli. Das englische Königspaar traf am Dienstag um 12.30 Uhr zu seinem Frankreich-Besuch mit der Königin Dicht „Catharine“ in Boulogne ein, wo das Dampfschiff „Britannia“ ankam, das an die erste englische Truppenlandung im Jahre 1914 erinnert. Zur Begrüßung hatte sich der französische Außenminister Bonnet eingefunden.

Dienstag kurz vor 17 Uhr traf der Sonderzug mit dem britischen Königspaar im Bahnhof am Bois de Boulogne in Paris ein. Der Präsident der französischen Republik und Frau Lubron sowie Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet und die übrigen Mitglieder der Regierung begrüßten das Königspaar auf dem Bahnhof. Während des Besuchs lag unter dem Jubel der Bevölkerung der Eingang des Königspaars in die Stadt.

Am Abend fand ein Gala-Essen im Elisee statt, bei dem König Georg von England und Staatspräsident Lubron herzlich willkommen hießen.

Am Mittwoch legte der König einen Kranz am Grab des Unbekannten Soldaten nieder. Im Laufe des Tages fanden einige feierliche Veranstaltungen statt, darunter eine Ausstellung englischer Malerei im Louvre. Am Donnerstag bildete eine Parade in Versailles den Höhepunkt. Daran nahmen 50 000 Mann teil.

Am letzten Tage, heute Freitag, schon auf der Heimreise, wählte König Georg VI. das Dampfschiff für die gefälligen Ausflüge auf dem Schiffsfeld von Villers-Cotteret. In Cotteret gibt das Paar unter dem Salut der Weibchen wieder an Bord seines Schiffes.

Die französische wie die englische Presse fällt nicht nur Seite hinter Seite mit großen Beifällen in Wort und Bild über den Verlauf des Königsbesuchs, sondern unterbreiten in ihren Leitartikeln immer wieder, daß die englisch-französische Freundschaft gegen niemanden gerichtet sei und immer offenbleibe. Besonders Bedeutung mißt die Presse den politischen Gesprächen zwischen Daladier, Bonnet und Lord Halifax bei. Die Minister haben dabei nochmals ihren gemeinsamen Willen unterstreichen, ihre Tätigkeit der Befriedung und Verständigung fortzusetzen.

Prag sucht Schein „Lösung“.

Die Schritte der Substanzentziffern gegenüber dem von der Prager Regierung angeforderten Nationalitätenrat, das bekanntlich die gesamte Weltöffentlichkeit mit begeistelter Spannung erwartet, scheint nach den Berichten französischer und englischer Blätter in jeder Weise befriedigend zu sein. Aus offensichtlich von amtlicher offizieller Seite inspektierten Akten über den mutmaßlichen Inhalt des Status geht deutlich hervor, daß die Prager Nachrichten in Wirklichkeit gerichtet daran denken, eine Verfassungsänderung vorzunehmen.

Valencia in Gefahr!

Bilbao, 18. Juli. Die neuesten Nachrichten aus Valencia lassen erkennen, daß die fortschreitende Offensive der nationalen Truppen an der Teruel-Front bei den Notizen der Haupt Allgemeine Nationalität hervorgehoben sei. Die militärischen Anführer der Notizen geben sich anfangs und letzten Umständen mehr über die Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes hin.

Nach glaubwürdigen Angaben soll sich der rote General Moya mit einer dringenden Bitte an den Reichspräsidenten gewandt haben, an der Katalonen-Front eine Offensive zur Entlastung der Evanco-Armee zu entfalten, die man wohl für das einzige Mittel hält, um den Fall von Valencia zu verhindern. Das Kommando der Katalonen-Armee scheint sich aber zu weigern, die Offensive zu beginnen, wahrscheinlich in Erinnerung an die großen Verluste, die bei der Mal-Offensive an der Katalonen-Front zu verzeichnen waren.

Im Abschnitt Mora-Rubiles wurde der Regende Vorwärts der Nationalen fortgesetzt. Die Hauptgruppe Barala, die am Nordufer des Flusses Mijares vorgeht, konnte die dort stehenden Streitkräfte von drei Seiten umzingeln, so daß die Notizen ihr Ziel in einer abgesehenen Nacht suchen mußten, wobei sie große Verluste erlitten. Die Nationalen besetzten die Orte Rogueruela, Fuentes du Rubiles, Cortes und Armonosa. Die Zahl der Gefangenen ist ebenfalls hoch. Obwohl die am Sonnabend besetzten Dörferchen die nationalen Truppen weitere 6 Kilometer vor und erreichten die Straße nach Alvor. Die Operationen am Sonntag waren besonders durch das Eingreifen der nationalen Kavallerie gekennzeichnet, deren Tätigkeit namentlich bei der Verfolgung des Feindes überraschende Erfolge zeigte.

Ein politischer Kommissar der Notizen richtete einmal mehr über den Sender Valencia einen Aufruf an die Bevölkerung, die Stadt Valencia zu verlassen, die in Gefahr und deshalb müßten alle, Männer, Frauen und Kinder, zu Schutzorten herausgezogen werden.

In einer Rundgebung aus Anlaß des spanischen Nationalkongresses gab General Franco einen Überblick über die im zweiten Kriegsjahr erzielten Erfolge. Er führte u. a. aus, daß mehr als 3 Millionen Spanier von der schrecklichen Hungerpest befreit worden konnten. Franco gedachte weiter aller Opfer der roten Tschaka, der nach einwandfreien Angaben allein in Valencia 20000 und in Barcelona rund 45000 Spanier jeden Alters zum Opfer fielen. Verantwortlich für diese grauenhaften Verbrechen und Morde sei allein die Kommintern.

Gegenüber der roten Lüge, daß die nationale Erhebung eine Invasion fremder Mächte in Spanien sei, teilte General Franco mit, daß der Krieg die Abwehr gegen jene Invasion bedeute, die über die französisch-katalonische Grenze in das Land komme.

Der Geländegewinn der Offensive der Nationalen an der Teruel-Front in den letzten drei Tagen beträgt, wie bekannt wird, etwa 8000 Quadratkilometer. Die Höhe des Vormarsches beläuft sich durchschnittlich auf 30 Kilometer. Die Hälfte der Straße Teruel-Sagunt befindet sich nunmehr im Besitz der Nationalen.

Ein Rückblick am heutigen Tage der neuen nationalspanischen Offensive an der Teruel-Front zeigt, daß sie jetzt die rote Front überall durchbrochen werden konnte. Neuerobert wurden etwa 1500 Quadratkilometer eines Geländes, das von den Bolschewisten durch außerordentlich harte Verteidigungsaktionen als unerschwingbar bezeichnet worden war. Belegt wurden 18 Dörferchen, darunter bedeutende, wie Gertion, Mora, Rubiles und Almonosa. Neben mehr als 2000 Gefangenen fiel den nationalspanischen Truppen zahlreiche Beute in die Hände, worunter sich auch zahlreiche Geschütze und Kriegswagen befanden. Die nationale Luftwaffe schob 42 rote Flugzeuge ab.

W a r s a u, 18. Juli. Anlaßlich der zweijährigen Dauer des spanischen Bürgerkrieges

hat sich ein großer Teil der polnischen Presse grundrühlig mit der Lage auf der pyrenäischen Halbinsel beschäftigt. Dabei zeigt sich, daß die Sympathien der polnischen Öffentlichkeit ganz überwiegend auf Seiten Francos stehen. Auch die französischen Ausländer sind wie Professor Stepona nicht im „Kurier Warszawski“ eindeutig für die spanische Nationalregierung Partei und spricht nur die Hoffnung aus, daß die Franco zugewandten Mächte eines „totalitären“ Regimes sich nicht beteiligen würden.

In Palästina

begann die vorige Woche mit genau dem gleichen Terrorakt, mit dem die vorherige Woche abgeschlossen hat. Bombenattentate, Überfälle und Schießereien werden aus allen Landesteilen gemeldet, obwohl britische Infanterien und Marschposten in allen Städten, mit Stichtelmen, Handgranaten und aufgeschlepptem Selbstgewehr ausgerüstet, die schärfsten Sicherheitsmaßnahmen treffen und Überwachungen vornehmen und Panzerwagen ständig die Straßen der großen Städte durchfahren.

J e r u s a l e m, 18. Juli. In der Jerusalemer Altstadt ereignete sich ein neuer Zwischenfall. Als die Mohammedaner nach Bewilligung der Freilassung der Dinar-Moschee vorrückten, warfen Juden auf dem Gassenmarkt eine Bombe in die Menge. Die Wirkung war furchtbar. 12 Araber wurden getötet und 15 verwundet, davon 7 schwer. Zwei Juden sind unter dringendem Tatverdacht verhaftet worden. Im Zusammenhang mit der neuen Unruhen ist für Jerusalem ab 18 Uhr ein Ausgangsverbot erlassen worden. Auch aus Safed wurden neue Zwischenfälle gemeldet, wobei es Tote und Verwundete gab. Fürzer werden neue Fälle von Brandstiftungen gemeldet.

W o l a e s.

S o b r a n, den 22. Juli 1938.

§ (Eine Ferienkolonie) ist seit einigen Tagen im hiesigen Stadtwald eingerichtet worden. Mehr 200 Kinder hiesiger armer und arbeitsloser Eltern werden dort betreut und beschäftigt und können sich in frischer und gesunder Waldluft unter Aufsicht älterer Personen dem Spiel und allerlei Kargweil hingeben. Diese Ferienkolonie soll 40 Tage dauern. Die Kosten hierfür in Höhe von 4000 Bloch trägt zu zwei Dritteln die Woiwodschaft und zu einem Drittel die Stadt.

§ (Der Pfeffer Seelenther) hat am vergangenen Sonntag gelegentlich eines Aufzuges nach Sobran in der hiesigen katholischen Pfarrkirche früh 1/8 Uhr beim deutschen Hochamt unter Leitung des Dirigenten Herrn Scholz aus Wlitz die „Huhn“-Messe zur Aufführung gebracht. Zum Direktorium sang der Chor das „O salutaris hostia“ von Reimann und zum hl. Segen ein Tantum ergo von Soller. Die Gesänge des ca. 40 Personen starken Chores trugen zur Verherrlichung des Gottesdienstes wesentlich bei. Im Laufe des Vormittags besichtigten die Ausflügler unsere Stadt, nachmittags zogen sie in den Stadtwald hinaus. Sie waren über ihren Aufenthalt hier sehr befriedigt. — Im Hofe der Frau Schneider fand ein gemütliches Beisammensein statt, wobei die Gästinnen aus Wlitz vom Vorhande des hiesigen Seelentherverein begrüßt wurden.

§ (Eröffnung des „Hotel Wollitz“.) Das früher Zwitz'sche Hotel am Ringe hier selbst, das Herr Bahngewermeister Schwarz einstig erworben hat, wird nach vollständiger Renovation der Lokalitäten und Fremdenzimmer am Donnerstag den 28. Juli neu eröffnet werden. Der Besitzer hat das Hotel vollkommen instandgesetzt. Schon das Reizere des Erwerbendes macht nach Erneuerung der Fassade mit Gelblich einen sehr schmunzlichen Eindruck. Im Innern sind die Lokalitäten vollständig renoviert und die Fremdenzimmer mit fließendem Wasser versehen worden. Der parkettierte Saal wird für Hochzeiten und Vereinskonzerte empfohlen. Jedenfalls hat unsere Stadt ein ganz modernes und erstklassiges Hotel anzuweisen.

§ (Der Pferdemarkt) am Mittwoch war von 60 Ställen besetzt. Es hatten sich größtenteils Händler und wenig Käufer eingefunden, da die Landwirte mit der Roggenernte beschäftigt sind. — Rindviehmärkte dürfen der Maul- und Klauenseuche wegen, die nunmehr auch an mehreren Stellen unserer Stadt angedrungen ist, bis auf weiteres nicht abgehalten werden. Dieser Zustand dürfte wohl noch mehrere Monate hindurch dauern, sobald der Eintritt des Winters Rindermärkte hier wohl kaum stattfinden werden.

§ (Das Viehhüten) ist, wie der Magistrat bekannt gibt, auf dem Geyerpark beim Dominikus Zwatz verboten. Zwianderhandeln dürfen bestraft.

§ (Ein schwerer Autounfall), bei dem eine Familie aus Sobran verunglückt ist, ereignete sich gestern nachmittags hinter Nikolai. Dort fuhr ein der Woiwodschaftstraße das nach Kattowich fahrende Personencar des Gedelebers Franz Kuy aus Sobran mit dem Besitzer der Firma „Blonke Goyt“ zusammen. Die Folgen waren furchtbar. Das Personencar, in dem sich außer Herrn Kuy und seinem Chauffeur Herr Bruno Filippaki von hier mit Familie (Frau und zwei Kindern) befand, wurde in den Straßengraben geschleudert. Herr Bruno Filippaki erlitt einen Armbruch und schwere Kopfverletzungen, beagl. wurden Frau Filippaki und der 9 Jähr. Sohn erheblich verletzt. Herr Franz Kuy blieb fast unberührt, während der Chauffeur Wlitz und der 11 Jähr. Sohn des Filippaki mit leichten Verletzungen davorkamen. Der Sachverständiger und sein Begleiter kamen mit dem Schrecken davon. Die schwerverletzte Familie Filippaki befindet sich im Kreispolikliniklager in Nikolai. Wie wir erfahren, soll der Zustand der Verunglückten zu ernsten Besorgnissen nicht Anlaß geben.

§ (Zwei Motorradunfälle) ereigneten sich dieser Tage in der Nähe unserer Stadt. Am Sonntagabend wurde ein Ehepaar aus Kattowich, das in der Nähe von Woiwodsitz mit dem Motorrad verunglückt war, das hiesige Krankenhaus auf. Sonntag früh starb bei Woiwodsitz ein junger Mann aus Hohenlohe mit dem abgestoßenen Bein ein Stück des Motorrades mit aller Macht auf die Straße, wobei er sich schwere Verletzungen am Kopf zuzog. In beiden Fällen suchten die Verletzten erste Hilfe im hiesigen hiesigen Krankenhaus, worauf sie nach dem Verbinden die Heimreise antreten konnten.

§ (Mit Kartoffelbuden niedergeschlagen.) Ein alter Streit um die Fildergrenzen wurde am Mittwoch zwischen dem Gelernten Vincent und Hedwig G. und dem Johann Szala aus Erzegekomice angetragen. Als G. über seine Felder ging, eilten die Gelernte G. und deren Sohn Anton mit Kartoffelbuden herbei und schlugen den alten Woiwodsitz nieder. Schwere Verletzungen erlitt die erste Behandlung im hiesigen Krankenhaus nach Sobran geschickt werden.

§ (St. Annaberg-Wallfahrt.) Aus allen Teilen der Diözese hört man freundliche Zustimmung zu der geplanten Wallfahrt nach St. Annaberg. Nach mehreren Vorgesprächen ist nun folgender Plan entstanden: In geschlossenem Sonderzug fahren die Wallfahrer von Kattowich nach Bergkath (Woiwodsitz) und geben in Proszkowitz nach St. Annaberg, wo sie gemeinsam begrüßt werden. Am selben Tage ist dann ein gemeinsamer Kreuzweg für alle Wallfahrer an der Grötte. Der zweite Tag wird mit einer gemeinsamen hl. Messe für alle Wallfahrer aus Politz Oberhieschen begonnen. Danach können die Wallfahrtsgruppen aus den einzelnen Orten der Pfarreien privatim ihren Kreuzweg treten. Am dritten und vierten Tage sind am frühen Morgen die hl. Messen für die einzelnen Wallfahrtsgruppen, die sie sich an der Klosterpforte bestellt haben. Danach Beteiligung an den großen Kalvarienwegzügen. Am Nachmittag des vierten Tages ist wiederum gemeinsamer Almarsch zum Sonderberg und Rückfahrt. Die Meldungen zur Wallfahrt nach Annaberg müssen noch im Laufe des Juli in Kattowich: „Der Sonntagbote“, Blätter Nr. 20 (Eingang Dankowa im Hof), erfolgen. Nach dem 31. Juli können keine Meldungen mehr angenommen werden, weil die Befragung des Sammelpasses an gesetzlich vorgeschriebene Fristen gebunden ist. Sollte die Befragung die Zahl der Pässe beschränken, so werden natürlich die zuerst gemeldeten Wallfahrer berücksichtigt. Darum empfiehlt sich die sofortige Anmeldung. Bei der Anmeldung ist der Personalausweis (Domobrosch) abzugeben, auf dem die Staatsangehörigkeit bescheinigt sein muß. Bei der Meldung ist eine Anzahlung von 5 Pl. zu leisten. Die Wallfahrtskosten für Bahnfahrt ab Kattowich, Pl. 8, Organisationskosten, Kleinfuhr, Nacht u. dergl. werden voraussichtlich etwa 8 Bloch betragen. Dazu wird ein kleiner Beitrag in deutschem Geld für die Begräbnung und das Wallfahrtsopfer eingezogen werden. Ein Antrag auf Zuteilung von Heilgen (Kreuzer) oder Silbermark für alle Teilnehmer des Sammelpasses ist bereits gestellt.

§ (Gegen Durst.) Das beste Gegenmittel für den Menschen ist Nitronwasser oder schwarzer kalter Kaffee. Doch auch der Tiere sollten wir denken, denn sie können nicht sagen, wie sehr sie der Durst quält! Vogelbauer dürfen nicht in der Sonne hängen!

*** (Vertreter des deutschen Großgrundbesitzes beim Ministerpräsidenten.)** Gemeinsam mit Senator Jassak wurden am Freitag drei Vertreter des Großgrundbesitzes an der Wojewodschaft Schlesien, nämlich der Vorsitzende des deutschen Großgrundbesitzes, Baron Heigenfeld, sowie die Vorkandidatenglieder Heigenfeld und Nowe vom Ministerpräsidenten General Sklabowski empfangen. Ihre Befand galt der Erörterung von Fragen der Agrarreform und Erbschaftssteuer in Schlesien.

*** (560 Bässe für die D. L.)** Wie aus D. L. Kreisen gemeldet wird, haben Verhandlungen, die die Vertreter der D. L. in Warschau geführt haben, den Erfolg gehabt, daß zu den 260 verdinglichen Bewilligten Bässen für die Breslau-Fahrt ein weiteres Kontingent von 300 Bässen zugefanden wurde. Es werden also 560 Angehörige der Deutschen Turnerzunft in Polen, d. h. aller drei Kreise der D. L., nach Breslau fahren können.

*** (Die Fahrt vor dem Wittern)** ist unbestätigt, da letztendlich mehr Menschen ein Bekleidungsfall als einem Blügelzug erliegen. Im Laufe kommen Lösungen durch Blügelzug selbst vor, und nur von einem Menschen weiß man, der im Bett vom Blügel getötet worden ist. Warum kein Hund vor der Gefahr des Überfahrenwerdens im Straßenverkehr — aber warum ihm die Fahrt vor dem Wittern!

*** (Im Dorfgehen)** hat ein Brief Knecht der Reinheit eine wirkliche Wohltat hinterlassen. Dorfgehende macht allen Kindern großes Vergnügen, weil sie sich eben wohl dabei fühlen, und dieses Wohlgefühl ist das Reichste der wohlthätigen gesundheitlichen Einflüsse. In Hause, im Garten, in der Sommerfrische ist gerade das Dorfgehen eine besondere Ergänzungsform der Freiheit. Und es liegt durchaus nichts Außergewöhnliches darin, Besondere z. B. nur mit leichten Pantoffeln an den bloßen Füßen zu empfangen. Der ganze Körper wird durch das Dorfgehen in den heißen Tagen abgekühlt. Bei Hitze in luftablässigenden, dicken Lederstiefeln zu gehen, ist eine Plage, die man sich nur durch, also unbedingterweise aufhebt. Dorfgehen ist und bleibt eine Wohltat!

*** (Die unbrauchbare Geldmaschine.)** Vor einigen Tagen erschien bei einem Banern in Kio Loca ein Kreis Knecht ein Reisender, der den Banern eine Maschine für Geldfabrikation vorstellte. Dem Banern wurde vorerzählt, daß die Maschine infauste sei, mit Hilfe von verschiedenen Salzen Zwangsgeldscheine in Sonderstichscheine umzuwandeln. Er ließ sich von dem Banern, der sich selbst halber auch seine Nachbarn herbeiholt, zwei Zwangsgeldscheine geben, die in die Maschine gesteckt wurden. Nach mehreren Handgriffen fiel dem Reisenden ein, daß ihm die notwendigen Salze fehlen, und er hat die Banern, ihm 5 Hloty zu leihen, damit er nach Sohan fahren und die erforderlichen Salze besorgen könne. Das Maschinen ließ er als Sicherheit zurück, warnte jedoch die Banern, den Apparat nicht zu berühren, so lange er nicht zurückkehrt sei. Die Banern warteten vergeblich auf die Rückkehr und als sie schließlich doch den Apparat fanden, die Maschine näher zu untersuchen, stellte sich heraus, daß in der Maschine, an der nur einige Heizer und Zylinder angebracht waren, die beiden Zwangsgeldscheine schliefen. Sie erstatteten bei der Polizei Anzeige und der Banern konnte einige Zeit später in Sohan festgenommen werden.

*** (Todesfälle beim Bombenflugzeug bei Bielitz gefallene.)** Dienstag nachmittags ging in der Nähe von Bielitz ein tschechischer Bomber ab. Seine Ausrüstung bestand im Wesentlichen in einem Maschinengewehr und seine Besatzung aus zwei Angehörigen des dritten Fliegerregiments in Sillein. Die beiden Insassen wurden von der Polizei festgenommen und der Apparat beschlagnahmt. — Es handelt sich um einen Doppeldecker, der Zeichen „G 5“ und die Nummer 8 228 230 Besatzung trägt. Das Flugzeug landete in der Nähe des Dorfes Zerk, etwa 30 Kilometer von Bielitz entfernt, auf dem Feldern des Rittergutsbesitzers Rudzinski. Die Besatzung bestand aus einem Korporal und einem Offizier-Stellvertreter, der den Beobachterposten innehatte. — Die tschechische Flieger erklärte, daß sie in Sillein zu einem Übungsflug aufgefahren seien und sich verfliegen hätten; sie hätten die Gole für die Olsa gehalten und erst nach der Landung festgestellt, daß sie sich auf polnischen Boden befinden.

*** (Wom Zug überfahren und getötet.)** Durch eigenes Verschulden ist der 22 Jahre alte Soldat Wladislaw Budel vom Kattowitzer Infanterieregiment ums Leben gekommen. Budel benutzte den Schienenstreifen und überfuhr dabei das Gerannahen eines Zuges. Der junge Mann wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

*** (Der Wojewode in Ulanow.)** Der Herr Wojewode Dr. Gragnowski trat Sonnabend einen mehrtägigen Erholungsurlaub an. Während seiner Abwesenheit wird ihn der Sigmojewode Herr Dr. Galost vertreten.

*** (Volkensbruch in den Westiden.)** Am Sonntagabend hat sich über die südlichen Kreise der Wojewodschaft Schlesien ein heftiges Gewitter entladen, das besonders im Kreise Tscheschen schwere Schäden angerichtet hat. Infolgedessen Ulanow und Tscheschen ging ein schwerer Volkensbruch mit Hagelsturm einher, der fast die gesamte Ernte vernichtet hat. Die Gehirteböden Dobronka und Panowka verwandelten sich in kurzer Zeit in reißende Ströme, die besonders die Dörfer Dylagela und Panowka, die hart an der tschechischen Grenze liegen, überfluteten, so daß die Häuser geräumt werden mußten. Es hielten sich tschechische Eigenen ab, da das plötzliche Hochwasser die Bewohner in der Nacht übernahm. Es mußte Feuerwehr und später sogar Militär eingesetzt werden, um die Gefährdeten der Ueberflutungen zu retten. Da Menschen aus Ulanow gekommen sind, konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Schaden ist jedenfalls erheblich, da nicht nur die Feldfrüchte, sondern auch das Viehvieh weggeschwemmt wurde. Die Militärkolonien, die erst am Montagvormittag in voller Umfang einströmen konnte, damit an.

*** (Ein gefährliches Raubschreiben?)** Die polnische Presse veröffentlicht folgende Bekanntmachung der Wojewodschaft, die sehr deplorable ist: „In letzter Zeit ereignete sich sehr häufig Fälle, in denen tschechische Funktionäre aus verschiedenen Verwaltungskreisen der Wojewodschaft Schlesien sich unter Unachtsamkeit des vorgeordneten Dienstweges unmittelbar an den Ministerpräsidenten wenden, um Stellen besetziger Natur vorzugeben. Sie bemühen sich dabei auf ein angeblich vom Ministerpräsidenten herausgegebenes Raubschreiben vom 22. Dezember 1936. — Das Wojewodschaftsamt gibt auf Veranlassung des Innenministeriums bekannt, daß der Ministerpräsident ein vom 22. Dezember 1936 datiertes Raubschreiben nicht herausgegeben hat und daß das auf dem Gebiet der Wojewodschaft Schlesien verbreitete Raubschreiben dieses Datums eine Fälschung ist.“ Wer mag wohl das Raubschreiben gefälscht haben?

*** (Ripura-Autogramm unter einem Wechsel.)** Während seines Aufenthaltes in Warschau hat Ripura nach dem Konzept wie üblich an seine Besucher Autogramme verteilt. Diese Großzügigkeit des Ministers benutzte ein Feilschermeister nach Ripura im Gehirte die Rückseite eines Blankocheit zur Unterschrift vor. Ripura unterschrieb auch nicht, obwohl nach nach kurzer Zeit wurde ihm der Wechsel, der auf 3000 Hloty lautete, von der Frau des Feilschermeister präsentiert. Ripura konnte sich bei seinem heutigen Vermögen nicht entsinnen, jemals einen Wechsel herausgegeben zu haben. Der Wechsel wurde sofort erwidert und gegen den Feilscher Angeklagte erhaltet, der jetzt den Sachverhalt so darstellt, als ob er sich nur einem Scherz erlassen wollte. Ripura wird in Zukunft mit seinen Unterschriften wohl vorsichtiger sein müssen.

*** (Bettwäsche und noch 24 Hloty erlangt.)** Im Wäschegeschäft „Beta“ auf der Bismarckstraße in Kattowitz erschien ein Käufer, der für 26 Hloty Bettwäsche auswählte und bat, ihm die Ware nach der Polsteckwäschekarte 11 zu schicken und dem Betrag 24 Hloty mitzugeben, da er zuzusatz nur einen 50 Hlotychein habe. Im Kassier der begleiteten Kaufes nahm der Käufer dem Voten das Paket und das Geld ab und ließ ihn einen Augenblick warten, da er den 50-Hlotychein holen wollte. Vergeblich wartete der Vote auf dem Treppengang und erst nach geraumer Zeit kam ihm zum Bewußtsein, daß die Firma betrogen wurde. Obwohl ähnliche Vorfälle in letzter Zeit wiederholt verhandelt wurden und in der Presse immer wieder darüber berichtet wurde, sollen die Geschäftskunde doch noch auf diesen Trick herein, weil sie ausbleibend keine Zeitung lesen.

*** (Mit 15 Jahren vorsätzlicher Mörder.)** Am 1. Juli 1937 ermordete der 15-jährige Gerhard Bogala aus Schoppitz vorsätzlich seinen 14-jährigen Spielkameraden Marian Ramogel, indem er ihn von einer Brücke in die Rawa warf. Beihilfe bei dieser merkwürdigen Tat leistete der 13-jährige Stanislaw Drogowski. Selbst als der ins Wasser Geworbenen verweigert um sein Leben kämpfte, regte sich in den verrohten Wurzeln kein Mitleid und sie blieben sogar andere Kinder daran, Hilfe herbeizuholen. Bogala wurde jetzt von der Strafammer Kattowitz zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt verurteilt, während der erst 13-jährige Drogowski sich vor dem Jugendrichter wird verantworten müssen.

*** (Raufige Familien aus dem Kreise Rybnik ausgewiesen.)** Auf Antrag des Rybniker Grenzinspektors sind dieser Tage etwa 50 Familien, die in den Ostkreisen nahe der tschechischen und deutschen Grenze wohnen, aus dem Kreise Rybnik ausgewiesen und weit ins Landesinnere abgedrängt worden. Es handelt sich vorwiegend um Schmuggler, die Reiter aus der tschechischen Schmugglerbanden und schon mehrfach verurteilt sind.

*** (Zwanzig Bergleute in Kuda verhaftet.)** Mittwoch früh ereignete sich auf Balenitz-Bawel-Grube in Kuda ein Unfallsunglück, bei dem zwanzig Bergleute verhaftet wurden. Der sofort eingesetzten Rettungskolonie gelang es nach mehreren Stunden, 17 der Verhafteten zum Teil erheblich verletzt zu bergen. Die drei letzten Gruppen konnten nur noch tot geborgen werden.

Das zweite folgenschwere Unglück trat sich in den frühen Morgenstunden des Mittwoch auf der Brauberggrube bei Sosnowitz zu. Bei einem Arbeiterunfall wurden hier sechs Bergleute verhaftet. Die Rettungsaktion konnte erst nach der Bergung der Bergleute fortgesetzt werden, von denen drei erheblich verletzt waren. Die zwei anderen hatten so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie in bestmöglicher Hast abtransportiert werden mußten. Die Suche nach dem sechsten Bergarbeiter ist noch nicht beendet; auch er dürfte kaum noch am Leben sein.

Ein weiteres Todesopfer forderte der Bergbau schließlich auf der Ruden-Grube im Kreis Rybnik. Bei Arbeiten auf der Halde wurde ein Bergarbeiter unter plötzlich in Bewegung geratenen Kohlenmassen begraben und getötet.

*** (Ihre Zwillinge vergiftet)** Bei einem Schizophrenen Arzt ereignete am Dienstag die seit längerer Zeit von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau Agnes Stabitz und mußte den plötzlichen Tod ihrer sechs Monate alten Zwillingstochter. Bei der Besichtigung stellte der Arzt keine Vergiftungserscheinungen fest; zu dem gleichen Ergebnis gelangte auch ein vom Kreisgesundheitsamt beauftragter Arzt. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte daraufhin die beiden Kleinkinder und ordnete ihre gerichtliche Untersuchung an. Die Mutter wurde unter dem bringenden Verdacht des vorsätzlichen Kindsmordes verhaftet. Die Zwillinge kamen aus einem Lebensbrettchen, das die Frau bis zu ihrer Verhaftung unterhielt.

Die vorgenommene Leichenöffnung hat noch keine Klärung bringen können, an welcher Art von Gift die beiden sechs Monate alten Kinder gestorben sind. Die Obdormer Staatsanwaltschaft hat daraufhin beschlossen, Untersuchungen durch die wichtigste Abteilung in Warschau durchzuführen zu lassen. Frau Stabitz und Weiblich wurden Donnerstag vorläufig aus der Haft entlassen.

*** (Auf der Schwarzfahrt in den Tod.)** Bei Wyrom im Kreise Bielez ereignete sich am Sonntag ein schweres Unglück. Fünf junge Leute aus Bielitz-Biala brachten sich auf einer Schwarzfahrt nach Idzawecz, um an einem Fußballwettkampf teilzunehmen. Unterwegs kam der Kraftwagen ins Schlingern und schlug nach einem Anprall an einem Straßeneisen um. Der 19 Jahre alte Max Borak aus Bielitz wurde auf der Stelle getötet. Zwei andere Mitfahrer im Alter von knapp 20 Jahren erlitten schwere Verletzungen. Der Fahrer des Wagens, der seinen Führerschein dabei, und der sanfte Passagier des Wagens blieben unverletzt. Der Kraftwagen gehört einem Bielezener Arzt, aus dessen Garage die jungen Leute den Wagen entwendet hatten. Nach der Aufnahme des Fahrscheins wollten sie den Wagen nach der Fahrt wieder zurückbringen.

*** (Kraftwagen überfährt drei Fußgänger.)** Auf der Landstraße zwischen Tarnowitz und Keneda überfuhr am Sonntag ein Kraftwagen beim Überholen eines Fußwagens drei Fußgänger, die sämtlich schwer verletzt wurden. Einer von ihnen, der Führer Josef Malowski aus Biala, starb kurze Zeit später im Krankenhaus.

*** (Drei Kinder ertranken.)** Am Sonntag forderte das Baden in kalten Gewässern in Ober-Schlesien drei Todesopfer, und zwar sämtliche Kinder. In Rybnik verlor der acht Jahre alte Stefan Stachon beim Baden in einem Biegeleiche in ein Wasserloch und ertrank. — Einem Baden in einem Waldteich in der Nähe von Grotzenberg bei Tarnowitz erlitt der zehnjährige Miroslaw Drogowski ein Verletzung. Er ging unter und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. — In Trosznowa bei Tarnowitz wurde sich der zehnjährige Dariusz Kucharczyk beim Baden in einem Waldteich zu weit hinaus. Die Kräfte verließen ihn und er ertrank vor den Augen seiner Spielkameraden.

Hotel Polski - Żory, Rynek

Szan. Publiczności Żor i Okolicy komunikuję uprzejmie, że nabyłem drogą kupna dawniejszy **Hotel Zweig** i nowe przedsiębiorstwo po zupełnym remoncie lokalu i pokojów gościnnych otworzę pod nazwą

HOTEL POLSKI w czwartek dnia 28 lipca 1938 r.

Pokoje gościnne zaopatrzone są w wodę bieżącą. Odnowioną salę stawiam do dyspozycji na uroczystości weselne, zabawy związkowe i t. p.

Dajeziem mojem będąc, szanownych gości i podróżnych obsłużyć rzetelnie dobrami trunkami i potrawami.

Z poważaniem
P. Szwarz.

Einem geschätzten Publikum von Żory und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, dass ich das frühere **Hotel Zweig in Żory, Rynek** käuflich erworben habe und dasselbe nach vollendeter Renovation der Lokalitäten und Fremdenzimmer unter dem Namen

HOTEL POLSKI am Donnerstag den 28. Juli 1938 eröffne.

Die **Fremdenzimmer** sind mit fließendem Wasser versehen. Der renovierte **Saal** steht für Hochzeiten und Vereinstlichkeiten pp. zur Verfügung. Es wird mein Bestreben sein, die geehrten Gäste und Reisenden mit nur guten Speisen und Getränken reell zu bedienen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
P. Szwarz.

2-ch uczni
mogą się zgłosić.
Emil Fojcik
mistrz elektrotechn.,
Żory, Dworcowa 15.

Für ein hiesiges Restaurant wird ein

Vertreter
per 1. August gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Poszukuję ucznia
do rzemiosła piekarskiego
z dobrej rodziny od zaraz.
Wiktor Skrobol
mistrz piekarski.
ŻORY, ul. Dworcowa 20.

Passanträge
sind vorrätig.
P. Hunold, Buchhandlung.

*** (Koch eine Anklage gegen Waruszko.)** Wład Waruszko auf die Bekämpfung seiner Todesurteile durch das Opatk. Gericht in Warszawa wartet, wurde ihm im Gerichtsgebäude in Katowice ein neuer Anklageakt über elf Verbrechen und Verbrechen, die er bis zu seiner Verhaftung verübt hat, angehängt. Die Anklage umfasst 67 Seiten. Nur 20 Angeklagte wurden über 50 Fragen geladen. Gleichzeitig hat Waruszko beantragt, mit seinem Verteidiger Sprüche zu hören, um ein eventuelles Gesandtschaft an den Staatspräsidenten zu richten.

*** (Mit brennendem Benzol übergeben.)** In Antonowka hatte erlegte sich am Freitag ein nicht identifizierter Mann. Als das 38-jährige Tochter des Arbeiters Jankina über den Hof ging, stürzte aus dem ersten Stockwerk des Hauses ein mit brennendem Benzol gefüllter Topf herab, dessen Inhalt sich über das Mädchen ergoß. Das Kind erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Ärzte haben erklärt, daß ein 14-jähriger Junge, während die Eltern abwesend waren, das in einem offenen Topf aufbewahrte Benzol angezündet hatte. In seiner Angst wußte er sich nicht mehr anders zu helfen, als den Kopf aus dem Fenster zu werfen.

Kybnitz, 19. Juli. Am Sonntagabend wurde Mord und die nächste Umgebung von einem schrecklichen Lawitter, das gegen drei Stunden tobte, heimgesucht. Bis jetzt wurde ein Missetäter als Mörder-Schmittler ermittelt. Dort lag die Blige in das Haus des Josef Juraszek ein, das vollkommen vernichtet wurde. Von den Hausbewohnern wurde niemand verletzt. Der Schaden beträgt 6000 Zloty. In Boguszkowicz lag die Blige in das Haus des Schmiedes Bogdan Malina ein, wobei das Dach schwer beschädigt und die elektrische Leitung zerstört wurde. Der Schaden beträgt 200 Zloty. In Rakowica wurde auf der Straße des Landwirts Emil Rysinger die Brandwage beschädigt, so daß ein Schaden von 1000 Zloty entstand. Überdies sind in zahlreichen Orten des Kreises die Häuser und Pöde über die Meer gestürzt, so daß Menschen und Vieh überflutet wurden.

Kybnitz, 18. Juli. Der Kybnitzer Kreis-Anwalt bewilligt in seiner letzten Sitzung Strafen von je 6000 Zloty für die Gewand- und Wollwaren- und Tuchwaren; mit diesem Geld sollen beide Kreise den verbleibenden elektrifiziert werden. In weiteren Verlauf wurde die Anstellung des Richters in Bieliskowicz tätig geworden Terzagis Kontingenz für den Bezirk Radlin zugewiesen. Der Bericht der Kommission über die Tätigkeit des Kreis-Anwaltes im vergangenen Jahre war recht erfreulich, da in den Einnahmen wesentlich mehr eingegangen ist, als im Etat veranschlagt war. Zum Schluss wurde ein Verordnungsantrag des Kreis-Anwaltes über die Anstellung abgelehnt. Es handelt sich um die Anstellung von entrichteten Verkäufern, das vor dem Kriege für den Verkauf von Zucker- und Kaffeebohnen bedingt wurde. Die Ablehnung erfolgte, weil die Angelegenheit inzwischen verärgert ist.

Wies, 19. Juli. Die 40-jährige Sophie Danert aus Gac, Kreis Pils, Mutter von vier Kindern, bestand sich beim letzten Gewitter von Jankina aus auf dem Feldweg. Unterwegs traf sie ein Blitz, der sie auf der Stelle tötete. Erst nach dem Gewitter wurde sie tot aufgefunden.

Wies, 19. Juli. Unter Leitung von Bürgermeister Janz und Jugendrat Olszowski vom Kreis-Anwalt wurde eine Abordnung aus Pils beim Bezirks-Anwalt, um einige wichtige Angelegenheiten zu besprechen, die sich aus dem Wah-

mandat in Pils ergeben. Mit Eröffnung der Wahlperiode nach Sobota, die am 1. Oktober geplant ist, wird die nächste Sitzung am dem 1. August eine größere Sitzung für den Bezirk-Anwalt an den Bezirks-Anwalt ein. Die Abordnung forderte u. a. den Bau von zwei Unterführungen an der Bahnhof- und an der Boguszkowicz. Der Minister sagte die Durchführung der erforderlichen Mittel und die entsprechende Verantwortung der Arbeiter zu.

W e r m i t t e l e r.

Herzogsparce Windfor in Lebensgefahr.

Die Bevölkerung der hiesigen Meeresküste steht unter dem Eindruck einer anstrengenden Szene, die sich in der Ortschaft Bostolins ereignet hat, wo am 18. d. M. der Herzogsparce von Windfor drangte am 18. d. M. ein Motorboot, als plötzlich die Herzogsparce das Gleichgewicht verlor und ins Meer stürzte. Der Herzog von Windfor sprang in voller Bekleidung ins Wasser, vermochte jedoch infolge der bewegten See nicht so feiner mit den Armen schwimmenden Körper zu gelangen. Im letzten Augenblick gelang es einem Rettungsboot, den Herzog und die Herzogsparce zu retten. Die ohnmächtig gewordenen Herzogsparce wurde in das Hotel Belvedere gebracht, wo der Arzt eine Nervenzusammenstimmung feststellte.

Selbstmord nach dreifachem Mord.

Ein erschütterndes Mord- und Selbstmord wurde in Kypka (Kowarska) verübt. Der 19-Jährige alte Sohn eines Kräftevolksherrn, Johann Woloski erlag mit mehreren Wunden seine 40 Jahre alte Mutter Johanna Woloska und seine beiden Schwestern Jankina und Janina, 14 und 12 Jahre alt. Nach Verübung dieser schrecklichen Tat schloß die Mörderin in den vier Stunden vor der Stadt entferntes Wald und erhängte sich dort mit einer Revolverkugel. In Verbindung mit dem Mord wurde der Vater des Mörder, Antoni Woloski, verhaftet.

Sanitätsauto vom Juge erfaßt.

Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwochabend unweit von Gossowitz, an der Eisenbahn-Überführung bei Kollow. Als ein Sanitätsauto der Landesversicherung aus Krowitz einen Kranken aus Biergall ins Lazarett transportierte, wurde es am Eisenbahnübergang von dem aus Richtung mit größter Geschwindigkeit aufkommenden Schienenzuge erfaßt, zertrümmert und einen Kilometer weit weggeschleift, bis der Zug zum Halten gebracht werden konnte. Schutt- und Leichen wurden auf der Stelle gelistet. Den Reisenden bot sich ein furchtbarer Anblick. Sie wußten zwischen, wie eine Leiche nach der anderen aus den Trümmern des von dem Wasser angefüllten Sanitätsautos fiel und von den Häusern germalmt wurde. In einer Entfernung von einem Kilometer fand man die Verletzten, abgetrennte Köpfe, Hände und Füße. Man wußte die Leichenorte, nachdem sie gesammelt waren, erst regelt sich fortsetzen. Gelistet wurden der Kraftwagenführer Boleslaw Rowoski, der Vater der Verstorbenen, die Sanitätsfahrer Franz Gajdoski, der Sanitätsfahrer Marian Gajdoski und der Kranke, der ins Lazarett gebracht werden sollte, Antoni Domalski. Der Unfall verhängt hat, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Italienisches Verkehrsflugzeug abgefliegen.

Rom, 15. Juli. Ein schweres Flugzeugunfall ereignete sich am Donnerstagmorgen auf der Straße zwischen Gagliardi und Rom. Das Flugzeug um 7.55 Uhr gefahrte Verkehrsflugzeug traf am Bestimmungsort nicht ein, worauf sofort zahlreiche Flugzeuge und mehrere Rettungsflüge in Untersuchung eingesetzt wurden. Am Abend wurde die erste Leiche der verunglückten Flugzeuges und sechs Leichen gefunden. Bei dem Unfall sind 20 Menschen zum Leben gekommen, unter ihnen zwei Schwere und eine Mäde die Untersuchungsleiter der italienischen Luftwaffe.

Erdbeben in Griechenland.

Athen, 20. Juli. In der Nacht zum Mittwoch wurden in Athen und Umgebung heftige Erdbebenkatastrophen verübt, die ungefähr 20 Menschen an der Hand. Das Beben hat in der ganzen Provinz Attika schwere Schäden angerichtet. So wurde das Dorf Palatia fast völlig zerstört. In der Ortschaft Drosop, in dessen Nähe sich das Zentrum des Bebens befand, stürzte die gesamte Bevölkerung auf den ersten Blick unter ins Meer. Auch hier und in zahlreichen anderen Ortschaften sind viele Gebäude eingestürzt. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht zu übersehen. Die Regierung hat sofort umfangreiche Hilfsmaßnahmen getroffen. Der Wohlstandswirtschaftler wird sich am Montag in das zerstörte Gebiet begeben.

Evang. Kirchengemeinde Sonntag, den 24. Juli 1938:

Vormittags 11 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Nach Wahrnehmung des vorgeschriebenen Hebammen-Lehrganges werde ich mich in ŻORY ab 26. Juli als

Hebamme und Masseuse

niederlassen.
Emma Wyrwasowa,
Żory, ul. Garbarska 12.

Verchiedene

Utensilien für Konfektion

sowie Regale u. Ladentische, Kleiderbügel etc. sind billig abzugeben.

A. Piecuch, ul. Drzewna 10.

Einziges Allerlei.

Mittwoch.
„Ich will jetzt nicht als Arzt, sondern als Freund zu Ihnen sprechen!“
„Und was sollst du, Herr Doktor?“
Knappe Kasse.

„O,“ rief die Pflegerin entsetzt, „ich habe eine Frau in der Krebserkrankung gesehen! Was soll ich doch tun?“
„Nun,“ meinte der Sommerarzt, „machen Sie einfach die Tür zu und lassen Sie das Tier verhungern!“

In gefährlicher.

„Wenn Hanna da ist, daß Ludwig sie mit ihrem Geld wegen nimmt, warum soll sie ihn denn nicht mal auf die Probe und sagt, daß sie ihr Geld verlieren habe?“
„Sie hat Angst, daß er ihren Mann, es sei wahr!“

Dreihundertfünfzig Gegenstände.

„Gute Nacht ist bei mir eingebrochen worden!“ erklärte der junge Mann auf der Polizeiwache. „Dreihundertfünfzig Gegenstände sind mir entwendet worden — alles, was ich auf der Welt besitze!“

„Nennen Sie mir nicht eine genauere Beschreibung davon geben?“ fragte der Beamte.
„Ja,“ sagte der junge Mann, „schreiben Sie auf: ein Epfel Kasten und ein Koffergeld!“

Sicher ist sicher.

Der junge Mann: „Sie können mir ruhig Ihre Tochter anvertrauen! Selbst wenn sie etwas zuhause sollte, habe ich noch eine hohe Lebensversicherung.“
Der Schwiegervater: „Ja, wenn Ihnen aber nichts passiert!“

Heer Professor sehr gestrenkt!

Professor Wargentinus gerät zu dem kleinen Mädchen, das ihm in der dritten Straßengasse seinen Platz anbietet: „Wie lieb du bist, mein Kind! Wie dich du denn?“
„Auch Wargentinus, Papa!“

Frau Professor zu ihrem Mann: „Gute Nacht haben, aber vergiß nicht, dich nachher wieder anzulegen!“

Professor: „Mein, wenn Sie mit so plumpen Untersuchungsmaßnahmen Erfolg haben wollen, müssen Sie einen Inger, der dünner ist als ich — und das wird Ihnen schwer fallen!“

Während der Anatomieprüfung sagt Professor S. erregt: „Meine Herren, wenn Sie die Eingeweide nicht im Kopfe haben, können auch Ihnen nie ordentliche Menschen werden!“

Druckfehler.

Der Vorfall des Bürgermeisters, das Rathaus von Grund auf zu renovieren, fand in der Wagnersitzung eine sehr dankenswerte Aufnahme.

Gabe noch einige wertvolle Mitwirkende abgeben, solange der Vorrat reicht. Redakteur, Wargentinus.